

Mein Auslands-KPJ

Organisation:

Mein 4 wöchiges Auslandstertial wurde von der AMSA/IFMSA organisiert. Ich habe mich in der ersten Anmelderunde beworben und meine 1. Präferenz Ecuador erhalten. Die Bewerbung über die Amsa und IFMSA-Fatenbank gestaltete sich einfach. Die endgültige Zusage mit genauen Informationen zum Austausch erhielt ich im Mai. (Unterkunft, Station, Krankenhaus, Zeitraum, etc.)

Außerdem wurde ich sofort vom dortigen LEO kontaktiert und ich erhielt ein Training über Zoom. Dort wurden weitere Informationen ausgetauscht (Host Family, Social Program) und durfte die anderen Austauschstudenten kennenlernen.

Zeitraum:

1. - 26. August 2022

Ort:

Quito ist die Hauptstadt Ecuadors und die größte Stadt in die ich jemals gereist bin. Die Distanzen sind immens (Nord-Süd = 2 Stunden Autofahrt!)

Krankenhaus:

Ich absolvierte mein Praktikum im Hospital General Docente de Calderon im Norden der Stadt. Es handelt sich um das Universitätsklinikum der Universidad Central del Ecuador, weshalb sich die Anrechnung als ziemlich einfach gestaltete. Nötig waren einzig das Learning Agreement und das unterschriebene Logbuch in Englisch. Es handelt sich um ein relativ neues Krankenhaus, dennoch ist die Ausstattung mangelhaft und das Krankenhaus wird regelmäßig von extremen Patientenzahlen erdrückt.

Die Anreise gestaltete sich ehrlich gesagt ein bisschen beschwerlich: 1,5 Stunden in nicht sehr sicheren Öffis um 5:30 Uhr morgens zählt nicht zu meinen besten Erfahrungen.

Team:

Das dermatologische Team bestand aus 4 Ärzten und mir. Sehr lockere und freundliche Atmosphäre. Ich war einer Tutorin zugeteilt, mit welcher ich jeden Tag verbrachte.

Sprache:

Da ich bereits in der Schule Spanischunterricht hatte und auf der JKU sowohl den A2 als auch den B1-Kurs besucht habe fühlte ich mich relativ gut vorbereitet. Als ich dann ankam wurde mir erst klar wie wichtig gutes Spanisch hier ist! Kaum jemand spricht Englisch und wenn dann nur sehr gebrochen. Mit meinem Sprachniveau gelang es mir den Arzt-Patientengesprächen zu folgen, sowie die Erklärungen der Ärztin zu verstehen. Selbst Patientengespräche zu führen fiel mir schwer.

Gesundheitssystem:

Das öffentliche Gesundheitssystem in Ecuador beruht auf folgenden 3 Etagen:

- 1) Primärversorgungszentren
- 2) Allgemeine Krankenhäuser (Calderon)
- 3) Spezifische Krankenhäuser

Ohne einen Verweis der darunterliegenden Stufe hat man keine Chance einen Termin zu erlangen. Jeder arbeitende Mensch besitzt diese öffentliche Gesundheitsversicherung. Aufgrund langer Wartezeiten bezahlen die meisten Menschen für private Versicherung.

Tagesablauf:

Für alle Austauschstudenten (wir waren eine 9köpfige Gruppe) begann der Krankenhausalltag gesammelt um 7 Uhr vor Docencia, wo wir unsere Taschen aufbewahrten und uns umziehen konnten. Weißer Mantel und Scrubs müssen mitgebracht werden! Danach ging es für mich in die Cafeteria um Spanisch zu lernen und im Team zu frühstücken. Den restlichen Tag verbrachte ich meist mit Konsultationen. Einige Tage führten wir kleinere Operationen durch und hielten interdisziplinäre Konsile. Selbst das assistieren im OP gestaltete sich als schwierig, da ich die spanischen Begriffe der Instrumente nicht kannte. Der Arbeitstag endet, wenn keine Patienten mehr da sind. Von 11 bis 16:30 kann hier alles vorkommen.

Von einfachen Manchas (=hyperpigmentierte Flecken, hier aufgrund der Sonnenexposition am Äquator sehr häufig) über Leishmaniose bis Lepra bekommt man hier alles zu sehen.

Freizeit:

Vom lokalen AEMMPI-Komitee wurden wöchentlich 3 Social Programs organisiert u.a. Wandern, Tour in der Altstadt, Panecillo (Aussichtspunkt), typische Restaurants, Trainings im Clinical Skills Center, Fortbildungen, etc.

An den Wochenenden finden Nationale Social Program statt. Hier handelt es sich um in Ecuador zentral organisierte 2-3 Tagesausflüge. Somit bekommt man die Möglichkeit auch Austauschstudenten aus anderen Städten kennenzulernen. Bei mir wurden Guayaquil, Riobamba, Cuenca und Tena (Amazonas) angeboten. Kosten = 80-100€

Unterkunft:

Ich war bei einer Gastfamilie untergebracht und lebte sehr zentral mit einer Medizinstudentin aus Ecuador und ihren beiden Cousins. Ich persönlich liebte die Gegend weil man in beide Richtungen (Nord & Süd) nicht zu lange braucht und die schöne Altstadt recht nah war. Das WG-Leben war super entspannt und wir bestellten täglich Essen (im Amsa-Preis inkludiert). Ich hatte mein eigenes Zimmer und Bad mit WC.

Fazit:

Für mich war mein KPJ sowohl persönlich als auch fachlich eine wahnsinnige Bereicherung. Aufgrund der Herzlichkeit der Menschen fühlte ich mich vom ersten Tag an wie zu Hause und durfte am eigenen Leib erfahren, wie eng Familien hier sind. Diese Lebensweise werde ich mit mir nach Österreich bringen.

Fachlich durfte ich aufgrund der tropischen Lage viele Krankheitsbilder kennenlernen, welche in Europa praktisch nicht vorkommen. Außerdem wurde mir klar, dass Basis-Gesundheitsversorgung auch ohne high-tech Bildung möglich ist. Dennoch bin ich unglaublich dankbar, dass diese in Österreich (wenn nötig) immer rasch zur Verfügung steht!

Weiters verstehe ich nun, warum der Zugang zum Medizinstudium in Österreich beschränkt ist: Hier kann jeder der will Medizin studieren, was zur Folge hat, dass postgraduell nicht genügend Ausbildungsstellen zur Verfügung stehen. Gott sei dank muss ich in Österreich nicht darum bangen nach 6 Jahren Studium keinen Job zu bekommen.

Ich kann jedem einen Austausch wärmstens ans Herz legen. ❤️

